



Zeichnungsangebot

Medico
Immobilien Fonds
25

Seniorenstift
Villingen-
Schwenningen

Die einfache Art, Geld doppelt gut anzulegen.

Gesamtvolumen	DM 32.865.000,-
Zeichnungskapital	DM 23.500.000,-
Beteiligungssumme + 5% Agio	ab DM 10.000,-

Werbungskosten-Zuweisung	1990	ca. 15,00 %
	1991	ca. 13,50 %

Kalkulierte Barausschüttung p.a.	1991*1998	6,00 %
	1999-2000	6,50 %
	2001-2002	7,00 %
	2003-2004	8,00 %
	2005-2007	9,50 %
	2007-2008	11,00 %

*zeitanteilig

Erstens ist Ihr Geld gut angelegt, weil für diesen Medico Fonds 6 % Barausschüttung - in den ersten Jahren weitgehend steuerfrei - kalkuliert sind.

Zweitens ist Ihr Geld gut angelegt, weil diese Investition einer dringenden Nachfrage nach Wohn- und Pflegeplätzen im Schwarzwald gerecht wird und das Seniorenstift bereits für 25 Jahren vermietet ist.

Das Stift wird vom Mercurius-Senioren Wohnstift e.V., einem korporierten Mitglied des Caritas-Verbandes der Stadt Baden-Baden, betrieben.

Wenn Sie mehr wissen wollen, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Wir senden Ihnen umgehend die ausführlichen Zeichnungsunterlagen mit allen Details.

Gebau
Aktiengesellschaft
Emanuel-Leutze-Straße 17
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211-59 75-0

**A Deutsche Apotheker-
und Ärztekbank eG**

Postfach 2609
4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211-59 98-214

Hans Jochen Diesfeld: Gesundheitsproblematik der Dritten Welt, WB-Forum 48, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1989, 161 Seiten, XIII, 161 Seiten, 17 Abbildungen, 6 Tabellen, kartoniert, 19,80 DM

Professor Diesfeld aus Heidelberg faßt seine langjährig erworbenen, umfangreichen Forschungsergebnisse über medizinische Fragen in Entwicklungsländern zusammen. Die relevanten Probleme des Gesundheitswesens werden aus einem holistischen Blickwinkel betrachtet. Die gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Ausgangslage der Bevölkerung wird beschrieben – und weitergehend erfragt, welche Antworten die noch vorhandenen traditionellen und medizinischen Systeme sowie die „importierte“ westliche Medizin für die Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung bereithalten. Die nebeneinander existierenden und konkurrierenden Systeme provozieren jedoch auch Verhaltensunsicherheiten bei den Patienten, die aus einem medizinischen Pluralismus Hilfe auswählen können.

Der Autor sieht seine Bemühungen im Bereich der medizinischen Wissenschaft und im Hochschulbereich, innovative Wege für eine ganzheitliche Medizin – unter Einbeziehung der Länder der 3. Welt – nicht genug beachtet: „Einst wie jetzt“, glaubt er, „wird aus dem Auge verlo-

ren, daß der Mensch nicht nur ein biochemisches Maschinenmodell ist, sondern psychosoziale Funktionen im weitesten Sinne hat“ und verweist auf v. Uexküll und Weisack, die als Reaktion darauf versuchen, „eine holistische Theorie der Humanmedizin zu entwickeln, in der der Mensch in einen Funktionskreis mit seiner Umgebung gesehen wird.“ Gerade am Beispiel der Entwicklungsländer werden auch konzeptionelle medizinische Defizite besonders deutlich und hinterfragen kritisch das medizinisch-naturwissenschaftliche Denkmodell.

Von der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Länder der 3. Welt wird es abhängen, welche Gesundheitsfürsorge angeboten werden kann. Entwicklungsländer verfügen ja noch nicht über jene komplexen sozialen Sicherungssysteme, wie wir sie uns leisten können. Der größte Teil der Bevölkerung ist nicht einmal krankenversichert. In dem enormen Nord-Süd-Gefälle benötigen diese Länder unsere Hilfe.

Der Verfasser hat uns mit seinem Buch die Probleme der 3. Welt sensibel näher gebracht und sollte in seinen Bemühungen weiterhin unterstützt werden, denn nicht zuletzt kommen seine Forschungsergebnisse auch unserer Medizin zugute.

Horst Bornhütter,
Kassel

Gisela Charlotte Fischer: Betreuung älterer Patienten in der Allgemeinpraxis, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1990, X, 243 Seiten, 16 Abbildungen, 63 Tabellen, Copythek, 32 DM

Von der Autorin hier vorgelegten Ergebnisse stützen sich im wesentlichen auf die Auswertung eines Datenteils einer repräsentativen Erhebung, der sogenannten EVAS-Studie des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik. Trotz der Tatsache,

daß die Studie bereits Anfang der achtziger Jahre entstand, ist sie inhaltlich unverändert von Interesse, zumal keine vergleichbare vorliegt und die Betreuung geriatrischer Patienten in letzter Zeit erheblich an Aktualität gewonnen hat.

Mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis, das um neue wissenschaftliche Publikationen erweitert wurde, schließt das instruktive, leistungswerte Buch.

Hellmut Schruffer,
Augsburg